

DER KUNST AUF DER SPUR

Jedes Jahr im September öffnen Essener Kunstschaaffende ihre Ateliers für Interessierte. Mit dabei ist auch die auf dem Zollverein-Gelände ansässige ARKA Kulturwerkstatt, unter anderem vertreten durch die Künstlerin Maria Wuch. Warum die Veranstaltung auch für ihre eigene künstlerische Tätigkeit eine Bereicherung ist, erklärt sie in ihrem Essay.



► Ich bin in Essen geboren, aufgewachsen und lebe noch heute hier. In den Jahrzehnten meines künstlerischen Arbeitens konnte ich miterleben, wie sich die Stadt zu einem pulsierenden Zentrum für Kunst und Kreativität gewandelt hat. Allerdings sind die Möglichkeiten, die eigenen Werke öffentlich zu zeigen und auf den Markt zu bringen, noch immer rar gesät. Umso mehr freue ich mich jedes Jahr auf die „Kunstspur“, bei der 2014 zum Beispiel knapp 300 Künstlerinnen und Künstler an rund 130 Standorten in allen Essener Stadtteilen Einblicke in ihre Ateliers gewährten.

Nicht nur für mich, sondern für viele Künstler ist das Gespräch mit interessierten Menschen eine Bereicherung. Einerseits bietet die Veranstaltung die Gelegenheit, neue Arbeiten zu zeigen und dabei netten Menschen zu begegnen. Andererseits ist die Resonanz auf die eigenen Werke eine wertvolle Hilfe. Werden die Arbeiten auch so verstanden, wie sie gemeint sind? Oder sieht der Betrachter etwas völlig anderes in ihnen?

Die Unsicherheiten der Rezeption werfen weitere Fragen auf: Was macht Kunst aus? Künstler, Kunstinteressierte sowie Kunstliebhaber, -sammler oder -händler haben alle einen subjektiven und vom eigenen Betrachtungswinkel abhängigen Blick auf ein Kunstwerk. Dieser hilft ihnen, eine für sie bedeutsame Wertigkeit zu bestimmen. Denn zuallererst muss Kunst gefallen. Das bedeutet jedoch nicht, dass sie zwangsläufig schön oder gefällig im herkömmlichen Sinne sein muss. Ein Werk spricht sein Gegenüber auch an, wenn es etwas Neues und Ungewohntes zeigt – sei es durch das Motiv, das Material, die Farbe oder die Größe. Erst wenn es „berührt“, also neugierig oder nachdenklich macht, den Betrachter zum Staunen oder Schmunzeln bringt, beginnt die Auseinandersetzung mit der Kunst. Und die Begegnung mit einzigartigen Originalen ist doch allemal spannender als ein Bild von der Stange!

MARIA WUCH ▣

ZUR PERSON

Maria Wuch wurde 1955 in Essen geboren und war lange Zeit als Lehrerin tätig. Heute arbeitet sie als freischaffende Künstlerin in der Ateliergemeinschaft „atelier 61a“ in Essen-Rüttenscheid, im „amtshaus“ in Essen-Steele und ist Mitglied im Ruhrländischen Künstlerbund. Für die ARKA Kulturwerkstatt auf dem Zollverein-Gelände ist sie zudem als Dozentin tätig.

www.maria.wuch.de

ZUR VERANSTALTUNG

An den Wochenenden 19./20. und 26./27. September 2015 öffnen Künstler und Künstlerinnen wieder ihre Ateliers in allen Stadtteilen Essens. Genauso unterschiedlich wie die Arbeiten der einzelnen Kreativen sind auch die Entstehungsorte. Die „Kunstspur“ führt Besucher in städtische Atelierhäuser, Kulturwerkstätten und auch in Privathäuser, die sonst nicht öffentlich zugänglich sind.